

gekämpft und täglich seine Tollkühnheit erprobt hatte und errichtete in den Städten Stierkampfplätze, in denen er als Zuschauer zugegen war und weiterhin ist, und wo er vom Berufs-Torero fordert, heldenhaft zu sein, ohne daß er, als Berufs-Zuschauer hierzu, die geringste Notwendigkeit empfindet. Die Schauspiele wahrer Kunst erheben den menschlichen Geist, reißen ihn hin, wenn die Gestalten oder Handlungen, die sie darstellen, schön oder edel sind; oder rühren ihn zu Mitleid und Sympathie, wenn ihr Geschick unglücklich ist. Die Schauspiele der Kraft, der Geschicklichkeit oder des Muts dagegen wirken wie Stimulanzien und höchstes Erstaunen: für einige Augenblicke sind die Instinkte, die sich auf das Schauspiel, das man betrachtet, beziehen, erregt; aber hinterher, nachdem der Reiz vorüber ist, verfällt man in den gegenteiligen Zustand, in physische und moralische Erschlaffung des ganzen Seins.

Die Stierkämpfe sind das Opium oder der Wodka des spanischen Volkes. Zuerst berauschen sie, überreizen; dann machen sie gefühllos und deprimieren. Psychologisch gewöhnen sie das Publikum daran, das Leben von der Barriere aus zu sehen. Ursprünglich waren sie vielleicht ein großer Anreiz zur Tat. Heute narkotisieren sie die Triebfeder der Rasse. Die für den Stierkampf am meisten begeisterten Landschaften, Städte und Individuen, sind lebensstechnisch und historisch die auch am meisten abgestumpften. Und entsprechend für jedes private oder öffentliche Unternehmen am wenigsten wagemutig. Sie haben sich daran gewöhnt, ihren Heldengeist in den Torero zu verlegen und übertragen diese Beschränkung auf alle übrigen Tätigkeiten des Lebens, die ein Risiko oder ein Opfer einbegreifen. Wenn es sich darum handelt, etwas Schwieriges fertigzubringen, gibt es in Spanien einen sprichwörtlichen Satz: „Hier fehlt ein Mann!“, womit man sagen will, daß ein Mann gesucht wird, der den Torero macht, während die anderen auf den Balkon hinaustreten, zu sehen, was vorgeht. Die spanischen Revolutionen, oder besser gesagt, die Pronunciamientos des 19. Jahrhunderts und der, unter dem wir in diesen Augenblicken leiden, sind eine Art Stierkampf gewesen, in dem drei oder vier Generale in die Arena sprangen, in diesem Falle: auf die Straße, und die Berufs-Toreros der Politik, welches die Advokaten waren, verfolgten. Das Volk, unterdes, trat an die Fenster, um sich an dem Schauspiel zu vergnügen, ohne viel Anteil weder an den Talaren noch an den Waffen zu nehmen. Die Stierkämpfe haben die spanische Seele herabgewürdigt, wie der Zirkus die Seele Roms erniedrigt und sie dem Einfall der Barbaren ausgesetzt hat, die nichtsdestoweniger, inmitten einer derartigen öffentlichen und privaten Korruption das Prinzip eines sich erneuernden Lebens darstellten, eine Einspritzung neuen Blutes. Jetzt kommen die Barbaren nicht von draußen, sondern von dem Innern des Landes. Und das